Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905) Heft: 34 [i.e. 35]

Artikel: Der Klöntalersee als Kraftquelle

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579786

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberei

📥 Gegründet 1728 📥

Riemenfabrik 2485 05

Alt bewährte Ia Qualität Treibriemen gr

mit Eichen-Grubengerbung

Telephon.

Erste Referenzen.

Telegramme: Gerberei Horgen.

Arbeits- und Lieferungs-Uebertragungen.

(Driginal=Mitteilungen.)

Nachbruck verbi

Die Maurer= und Steinhauerarbeiten für die Einfriedigung des Schulhauses an der Freien Straße Zürich um die Eingabesumme von Fr. 2693. 90 an Baumeister C. Diener, Ufplstraße, Zürich V.

Für die von der Zentralkommission der Gewerbenuseen Zürich und Winterthur veranstaltete 25. Preiskonkurrenz gingen 82 Arbeiten ein. Laut dem Urteil der Jury erhielten u. a. Maler Hartung, Zürich, für eine Bereinssahne den 3. Preis 125 Fr., Urchitett Meyerhofer, Zürich, für einen Gaskandelaberentwurf den 2. Preis 150 Fr., Urchitett George, Zürich, für Festdekoration den 2. Preis 120 Fr., Urchitett Meyerhofer, Zürich, für dasselbe den 3. Preis 60 Fr.

Neuban des Berwaltungs- und Magazingebändes des Konsumvereins Zürich. Zimmerarbeiten zum Berwaltungsgebände an Wilhelm Stäubli, Zimmermeister, Zürich III, zum Magazingebände an Eduard Stähli, Zimmermeister, Zürich III. Bauleitung: Abolf Asper, Architekt, Zürich.

Dienst und Magazingebände der Elektrizitätse und Basserwerse der Stadt Bern. Parkettarbeiten an die Parketterie Sulgenbach, Bern; Bodenplättti (Küchen) an H. Zollu ger, Embrach; Estrichsgipsböden und Linoleumbelag an Meyer-Müller & Cie. in Benn; Mosaikarbeiten an H. Broggi, Bern. Bauleitung: Baubureau Rybi, Monbijoustraße 39, Bern.

Börfengebände-Renban Basel. Die Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten an Hans Reßler, Baumeister, Basel.

Elektrische Leitung Elgg-Sirnach. Die A. G. Brown Boveri & Co. in Baden hat der Firma H. Kummler & Co. in Aarau den Bau der Hochspannungsleitung von Elgg nach Sirnach, sowie die Erstellung der Zuleitungen Sirnach, Cschlifon und Balterswis übertragen.

Ausban des Elektrizitätswerks Chur. Sämtliche Bauarbeiten des 1. Lofes an J. Simoneth, Ingenieur, Samaden; Aurbinen mit Regulatoren 2c. an Cscher Byß & Cie., Zürich; Generatoren, Schalttafel 2c. an Waschinenfabrik Derlikon.

Barmwasserheizungen werden von der Firma J. Brunschwyler in Zürich und Locarno erstellt für Hotel du Lac in Lugano, Hotel "Blaue Kape" in Locarno, Usyl Mendrisso und für die Billa des Hrn. Benjamini Cavali, Bercio.

Renovation der Kirche Wigoltingen (Thurgan). Stuhlung an U. Heer, Märstetten; Getäsel an E. Geiger, Wigoltingen; Malerarbeiten an Wyler, Müllheim; Treppen an A. Lüthi, Märstetten; Riemenböden an E. Bißegger, Wigoltingen; Xylolithböden an Dr. P. Karrer, Wildegg.

Erstellung eines eifernen Zannes beim Schulhans Niedersteinmaur (Bürich) an Giebel, Schloffer, Dielsborf.

Reparatur der Lehrerwohnung im Schulhaus Tanne b. Bäretswil. Schreinerarbeit an Emil Walder, Bettswil, und Emil Fischer, Neuthal; Maurerarbeit an Joh. Furrer, Bäretswil; Malerarbeit an Reinhold Muggli, Bäretswil; buchene Riemenböden an Henri Dietliker, Wehikon.

Lieferung von 25 zweiplätzigen Schultischen für Seiligenschwendi bei Thun an Johann Hertig, mech. Schreinerei in Hunibach bei Thun.

Delfarbenanstrich sämtlichen äußeren Holzwerks am Käjereigebände der Käsereigenossenschaft Balzenwil bei Zosingen an Otto Bullschleger in Bordenwald (Aargau).

Straßenbau Großwangen (Luzern). Korrektion und teilweise Neubaute einer Berbindungsstraße von Huben nach Büschiswil, Gemeinde Großwangen, an Johann Stöckli, Bauunternehmer, Buttisholz.

Straßenbau Malters (Luzern). Sämtliche Arbeiten zur Erftellung der Güterstraße Malters-Ammergehrigen-Fohren an Gebrüder Baumann & Stiefenhofer, Bauunternehmer, Altdorf.

Lieferung eines Leichenwagens für die Bahlgemeinde Glarus-Riebern an J. Feldmann, Schmiedmeister, Glarus.

Ausbefferung des Rollwuhres unter der Rheinbrude in Saldenftein an Ummann 3. Jac. Lutscher, Saldenftein.

Bafferversorgung Jenins (Granbünden). Sämtliche Arbeiten und Lieferungen an Guggenbühl & Müller in Zürich.

Planiearbeiten eines neuen Straßenzuges Dingetswif-Rothbühl, Gemeinde An (Thurgan) an Jak. Schoch, Straßenwärter, Sternenberg (Zürich).

Der Klöntalersee als Kraftquelle.

Für das Projekt, die Wasserkraft der Sihl zur Erzeugung von Energie nutbar zu machen, sind schon während mehrerer Jahre eingehende Studien gemacht worden. Nachdem dann mit bedeutenden Kosten die Pläne und Boranschläge ausgearbeitet worden waren, ist die Anlage des projektierten Sihlsees und der Bau des sogenannten Exelwerkes wieder aufgegeben worden, und zwar weniger wegen technischen Schwierigkeiten, als wegen der im Kanton Schwyz bestehenden sonderbaren gesetzlichen Bestimmungen. Auch die Bestrebungen, im benachbarten Wäggital den Aabach nutbar zu machen, sind ebenfalls erfolglos geblieben.

Was im Kanton Schwyz nicht möglich war, wird jetzt im Kanton Glarus ausgeführt. Zwar mußte die Attiengesellschaft "Motor" in Baden zu wiederholten Malen mit den Behörden und Eigentümern in Unterhandlung treten, dis ein gegenseitiges Einverständnis erzielt war. Aber jetzt schon ist das Projekt, die Wasserftaft des Klöntales mit einem großen Wasser und Elektrizitätswerf auszunützen, in voller Ausführung begriffen.

Das Klöntal ift die Rinne, in der sich die Wassermengen der Richisauer Klön, die vom Pragel fommt, der Rosmatter Klön, die aus dem südlichen, und des Sulzbaches, der aus dem nördlichen Seitental herkommt, ansammeln. Die Talsohle im untersten Teil des Klöntales ist, wie die schönen Untersuchungen von Dr. Jakob Oberholzer (Monographie prähistorischer Bergstürze in den Glarneralpen 1900) ergeben haben, durch die Schuttmassen von zwei großen Bergstürzen, von denen der eine vom Glärnisch, der andere von der Wiggiskette niedergegangen ist, aufgeschüttet worden. Diese Aufschüttung bildet die Barriere, die das Wasser der Talzinne zum Klöntalersee gestaut hat. Der Seeabsluß, die Löntsch, hat seither die tiese, romantische Schlucht in die mächtige Schuttablagerung eingegraben.

Gegenwärtig wird an den Einrichtungen gearbeitet, mit denen die mechanische Energie des aus dem See abfließenden Wassers in elektrische Energie umgewandelt werden kann. Zu diesem Zwecke wird einerseits eine Wafferleitung nach dem in Netstal zu errichtenden Elektrizitätswerk angelegt und anderseits an der Stauung

des Seespiegels gearbeitet.

Die interessante Wasserleitung wird von der Nordecte des Sees, hinter ber Seeruti, dem Gehange des Wiggismaffins entlang bis nach Netstal hinunter geführt. Die Leitung zerfällt in 2 verschiedene Teile. Der weitaus längere Teil von der Seerüti weg bis zur Stelle, wo das Klöntal in das Haupttal der Linth einmundet, bis zum Grundkopf, wird mit ganz wenig Gefäll als Niederdruckleitung angelegt. Eine Anlage an der Oberfläche könnte durch Rutschungen und Lawinen leicht beschädigt werden. Daher wird für die Niederdruckleitung ein mannshoher Stollen etwa 100 m bergeinwärts im anftehenden Felsen, dem festen Kalkstein des Wiggis herausgesprengt. Damit der Durchschlag dieses Tunnels, dessen Länge 31/2 km betragen wird, schneller vorwärts geben fann, find an zwei Stellen am Berggehange von außen nach innen führende Verbindungsstollen erstellt worden. Bon diesen sogenannten Fenstern aus können die Bohrungen und Sprengungen für den Durchschlag des querlaufenden Hauptstollens nach zwei Seiten hin in Angriff genommen werden. Mit Husse der zwei Fenfter kann somit die Durchschlagsarbeit von sechs Stellen aus gleichzeitig in Angriff genommen werden. Wie bei anderen ähnlichen Arbeiten wird auch hier Dynamit zum Sprengen verwendet. Daneben macht man Bersuche mit dem neuen Sicherheitssprengstoff, den man Westphalit nennt, der gegenüber Dynamit den Vorteil hat, daß er nicht gefriert, gegen gewöhnlichen Schlag unempfindlich ist und, ins Feuer geworfen, ganz ruhig abbrennt. Besondere Kompressionsmaschinen drücken Luft zusammen. Die komprimierte Luft, die einen Druck von 7 Atmosphären ausübt, liefert die treibende Kraft für die Bohrmaschinen und erzeugt gleichzeitig eine Lust= erneuerung in den Stollen.

Um Ende der Niederdruckleitung, am Grundfopf, wird die kurze Hochdruckleitung, die zur Kraftzentrale in Netstal führt, angeschloffen. Sie wird an der Oberfläche bleiben und entsprechend dem ftarken Gefäll aus druck-

festen Eisenröhren hergestellt werden.

In der Kraftzentrale in Netstal soll nicht nur die Energie des minimalen Wasserablaufes vom See, es sollen auch die jahreszeitlichen Energieüberschüffe der Hochwafferstände in elektrische Energie übergeführt werden können. Zu diesem Zwecke ist die hydraulische Affumulation der Wafferenergie erforderlich. Was man im Sihltal mit der Erstellung des Einstedlersees erreichen wollte, das wird hier mit einer Stauung des Klöntalersees erzielt werden. Um Seeende, wo die Löntschschlucht beginnt, bei Seerüti-Rodanenberg, wird quer durch das Tal ein Staudamm aufgebaut. Dadurch kann der See bedeutend vergrößert werden. Während die gegenwärtige Seelange 21/2 km beträgt, kann sie durch Rückwärts= verlegung des oberen Seeendes gegen Vorauen hin auf 3 bis 3½ km vergrößert werden. Wahrscheinlich wird die Stauung sukzefsive ausgeführt werden, indem man den Damm in Etappen aufbaut. Wird der Damm bis zur vorgeschlagenen Höhe von ungefähr 30 m aufgeführt, so läßt sich damit eine Wassermenge von 3500 m Länge und 500 m Breite, und einem Inhalt von etwa 50 Millionen Kubikmeter zurückhalten. Während der Zeit der geringen Wafferführung, befonders im Winter, kann das Reservewasser für Kraftgewinnung allmählich abgelaffen werden.

Mit dem Ausbau des Waffer- und Elektrizitätswerkes der Löntsch verknüpft sich auch das Projekt des Ausbaues der Pragelfommunikation. Bis jest führt über die Pragelpaghöhe nur ein schlechter Saumpfad. Seit

Jahr und Tag hat man sich in den Kantonen Glarus und Schwyz um eine fahrbare Straße über den Pragel bemuht, ohne zu einer Ausführung zu gelangen. Wenn nun der Spiegel des Klöntalersees erhöht wird, dann muß auch die hart am See vorbeiführende Fahrstraße höher ans Gehänge hinauf verlegt werden. Mit dieser Verlegung und dem Ausbau der ins Klöntal hinauf führenden Straße läßt sich dann wahrscheinlich die Verlängerung über den Pragel verbinden. Vielleicht kann auch eine elektrische Pragelbahn erstellt werden. Un der Berbesserung des Pragelpaßüberganges hat auch der Kanton Schwyz und ebenso die Aftiengesellschaft ein Interesse, die mit einem Kapital von 1 Million Franken die große Höhle im Muottatal, das Hölloch, dem Fremdenverkehr zugänglich macht.

In einer stillen Bucht am unwegfamen Südufer des Klöntalersees befindet sich in einer Felswand eine Inschrift als Denkmal für den Züricher Salomon Gefiner (1730—1788). Dieser seiner Zeit so berühmte Dichter weilte zu wiederholten Malen wochenlang in einer einsamen Hutte dieses Tales und hat offenbar mahrend dieser Zeit an seinen Gedichten und Jonllen gearbeitet. Wie hat sich seither der Zeitgeist geandert: Die süßliche und tandelnde Auffassung der Natur und des Menschenberufes ist von den realistischen und arbeitskräftigen Un-

schauungen fast ganz verdrängt worden.

Wenn das Löntschwerk fertig erstellt ist, so gelangt damit der Kanton Glarus in den Besitz von 20,000 bis 30,000 technisch verwendbaren Pferdestärken. Von der Bentrale in Netstal aus fann durch Drahtleitungen dann elektrische Kraft vom ganzen Kanton und von weit außerhalb bezogen werden. Für den Kanton Glarus selber wird die zur Verfügung stehende elektrische Kraft von großer Bedeutung werden. Ein großer Teil der Bevölkerung ist für ihre Erwerbsverhältnisse auf die Industrie angewiesen. Nun ist in einem der wesentlichsten Industriezweige, in der Baumwollendruckerei, seit dem Jahre 1892 ein bedenklicher Rückgang eingetreten. Eine Anzahl dieser Fahriken sind eingegangen, verschiedene andere arbeiten nur noch, um ihre Arbeiter den Berdienft nicht einbüßen zu laffen. Es ift anzunehmen, daß der Unternehmungsgeift zum Betrieb neuer Induftriezweige wieder gehoben wird und an Stelle der eingegangenen Druckereien andere Etablissements treten, wenn einmal von der Zentrale in Netstal aus billige elektrische Kraft zu haben ist. (Wb. im Winterth. "Landbote".)

Zimmermann — alles kann!

Diefer altzünftige Spruch des ehrbaren Zimmerhandwerkes kommt in unserem modernen Bauwesen nicht weniger wie früher zur Geltung, wenn schon überall in "Stein und Eisen" konstruiert wird.

Es war im Herbst 1883, als ein ruffisches Fachblatt eine Nachricht über ein schweizerisches Bauwert brachte, das in der Schweiz selbst kaum beachtet murde und so zu sagen auch heute noch im Verborgenen steckt. Daß ein rufsisches Fachblatt zuerst über jene Konstruktion berichten konnte, fam daher, daß ein Sochschul-Professor eine Schweizerreise machte und dabei den technischen Mitarbeiter jenes Blattes aufsuchte, der gerade mit dem Bau des genannten Bauwerkes beschäftigt war. Rurg vorher schrieb letterer einen Bericht über die einzige dreieckige Kirche des Kontinents (die nämlich im Kanton Zürich steht), und diese wollte der Herr Professor, der einstmals in Zürich studierte, gerne sehen. Da wir nun nach 22 Jahren vom Erbauer des genannten Werkes eine Detailzeichnung gewidmet erhielten, so wollen wir nicht verfaumen, unsern Lesern mitzuteilen, daß es sich auf derselben um einen freigesprengten